

Schöpf dir Wasser für die Belagerung, mach fest deine Festungen! Tritt den Lehm, stampfe den Ton, halte die Ziegelform fest. Dann wird das Feuer dich fressen, wird das Schwert dich vertilgen, wird dich fressen wie ein Heuschreckenschwarm.

Nah 3,14f

Bei Buber weicht Vers 15 deutlich ab. Ich gebe seinen gesamten Text wieder: „Für die Einengungszeit schöpfe dir Wasser, befestige deine Bollwerke, in den Lehm geh, stampfe den Ton, fasse die Ziegelform: dort wird dich verzehren das Feuer, (wird dich ausrotten das Schwert,) dich wie den Grashüpferschwarm fressen.“ Bei ihm geht Ninive „dort“ unter, nicht „dann“. Es gibt also keine zeitliche Abfolge und auch keine kausale, was „dann“ ja beides bedeuten könnte, nachdem du dies oder das gemacht hast oder weil du es gemacht hast sind bei „dann“ ja die Möglichkeiten. „Dort“ ist etwas ganz anderes und löst eine Spannung auf, die man bei EÜ empfindet, die aber auch gewollt sein könnte. Der EÜ-Text legt nahe, zu denken, Assyrien bereitet sich gut auf Angriffe vor und es nützt ihm doch nichts. Die Vorräte sind eingelagert, die Verteidigungsanlagen in bestem Zustand und doch frisst das Feuer. Oder sollte das „aber nun“ heißen, weil sie sich nur auf Kampf, Krieg und Waffen vorbereitet haben, nicht aber auf eine vielleicht neue (Wurf-)Technik, Feuer in ihre Stadt zu bringen? Beides ändert nichts an der Grundkonstruktion, dass sie sich fertig vorbereitet haben und dennoch scheitern. Deshalb hatte ich mich für die EÜ als Ausgangsversion meiner Überlegungen entschieden, weil da dann klar wäre, worin die Pointe läge. Assur hatte Israel lange quälen können, hatte es ins Exil geführt, gewinnt aber dennoch nicht, sondern geht unter. Dem Kommentar ist ja unbedingt zuzustimmen, wenn er meint, dass unsere Verse ebenso wie die beiden vorhergehenden schon „auf Rückschläge anzuspielen (scheinen), die die assyrischen Heere bereits erlitten hatten“. Wenn Nahum um 612 herum geschrieben hat, so ist das genau die Zeit, in der Ninive fällt. Schon vorher waren Assur und andere Städte in Mesopotamien verloren gegangen, eine Generation früher der Einfluss in Ägypten. Der Spott ist bitterböse, wenn auch wie so oft bei uns ebenfalls extrem machohaft: „All deine Bollwerke, Feigenbäume mit Frühfrüchten sinds: werden sie geschüttelt, fallen dem Verzehr sie in den Mund. Deine Volksmannen, wohl, Weiber sinds drinnen bei dir, geöffnet, offen stehen deinen Feinden die Tore deines Landes, Feuer hat deine Riegel gefressen.“ (Vers 3,12f) EÜ ist hier viel dezenter, wählt das Präsens, nicht das Perfekt, und lässt auch keinen Interpretationsspielraum dafür, dass „geöffnet“ sich vielleicht auf die „Weiber“ beziehen könnte und erst das wiederholende „offen“ auf die Tore. Noch davor war von No-Amon, also Theben, die Rede, das die Assyrer in den 60er-Jahren des 7. Jahrhunderts wohl zweimal eingenommen und geplündert hatten und aus dem sie etwas mehr als 10 Jahre später endgültig vertrieben worden waren. Daraus hätten sie doch lernen können! „Auch du wirst Schutz suchen vor dem Feind!“ (Vers 3,11) Hättest du dir bei uns einmal Freunde statt Feinde gemacht, wäre es für dich jetzt besser, scheint Nahum hier anzudeuten. Trotz Übersetzungsfragen, zu denen ich nichts sagen kann, und unklarer historischer Bezüge haben wir hier offensichtlich einen sehr realpolitisch argumentierenden Text. Ich habe solche, lassen wir doch einmal schauen, wo wir sind und wie es wohl vermutlich weitergeht, oft selbst geschrieben. Sie haben nichts mit Prophetie, Berufung oder sowas zu tun, sondern stellen lediglich Zusammenhänge her, setzen Fakten, Beobachtungen, Ereignisse, Akteure in Bezug zueinander. Und genau deshalb ist der Unterschied zwischen „dort“ und „dann“ bedeutsam. Wenn es „dann“ ist, dann nützt Assyrien all seine Anstrengung nichts mehr, dann steht es fertig gerüstet da und Gott vernichtet es doch. Jahwes Macht ist einfach größer. Er rief die Babylonier gegen Assur so wie später die Perser gegen Babylon. Das darf man so sehen, ist dann aber eben Prophetie, Glaube, Wunsch. Stände da „dort“, nochmal zur Erinnerung: „In den Lehm geh, stampfe den Ton, fasse die Ziegelform, dort wird dich verzehren das Feuer“, dann heißt das, dass Assur keine Chance hat, mit den Verteidigungsbemühungen fertig zu werden, dass es ungerüstet angegriffen wird, während sie noch gar keine Ziegel haben. Das erklärt dann auch, warum das „Halte-die-Ziegelform-fest“ bei EÜ so sinnlos klingt. Wenn der Lehm gegraben, der Ton gestampft ist, nützt das trotzdem erst dann was, wenn die Ziegel gebrannt worden sind. Erst dann sind sie fest. Ninive wird aber offenbar schon angegriffen, ehe es damit fertig ist. Damit haben wir

jetzt auch den zweiten Unterschied zwischen Buber und EÜ klar vor uns. EÜ schreibt, das Feuer „wird dich fressen wie ein Heuschreckenschwarm“. Bei Buber heißt es, das Feuer wird „dich wie den Grashüpferschwarm fressen“. Einmal fressen die Heuschrecken, einmal werden sie gefressen. Im folgenden Text, in den Versen 15d-17, wird das Heuschreckenmotiv ausgeführt, wie auch anderenorts in der Bibel, wo ich jetzt alle Bezüge weglasse. „Heuschrecken“ war Assur. Seine Händler, seine Beamten, seine Soldaten waren überall, aber kaum wird’s eng oder kaum ergeben sich andere Möglichkeiten, sind sie weg. Das ist viel realpolitisch wahrscheinlicher als die EÜ-Variante. Wenn der Heuschreckenschwarm nämlich nicht wegkäme, wenn er an einem kalten Tag an der Mauer lagert (Vers 3,17), sondern vorher das Feuer käme, dann würde das ihn fressen. Es gibt darüber offenbar auch einen alten Disput. Der Kommentar weist darauf hin, dass eine relevante Quelle 15c („...wird dich fressen wie ein Heuschreckenschwarm...“) „als vom Folgenden beeinflusste Glosse“ weggelassen habe. Buber dagegen setzt 15b in Klammern, weil es den Sprachfluss, die Grammatik zerstört. Was ist das sprachlich, grammatikalisch verbindende Wort, Feuer oder Heuschrecke, so simpel scheint der Konflikt, und doch ist genau das eine höchst inhaltliche, theologische Frage. Stimmt EÜ, dann würde hier gesagt, selbst gegen große und erfolgreich gerüstete Gegner werden die Gottesgläubigen gewinnen. Buber schließt das keineswegs aus, sagt aber direkt nur, dass auch jeder Mächtige mal an sein Ende kommt: „Auch du trinkst dir den Rausch, wirst umnachtet“ (Vers 3,11) und dann wirst du schlecht oder sogar unvorbereitet erwischt. Wir kriegen dich so oder so, aber letztere Variante ist viel wahrscheinlicher, dass die Fehler der Herrschenden mehr ausmachen werden als unser Gottes- und Wunderglaube.